

Warum Bienen schwärmen

Die nordrhein-westfälischen Imker sind mit der Entwicklung der Bienenvölker und der Honigernte zufrieden. Das meldet die Landwirtschaftskammer NRW. Die gute Entwicklung der Völker führte in diesem Jahr jedoch auch zu einem starken, zeitlich recht frühen Vermehrungsdrang. Denn die Waben sind mit Honig vollgetragen und die Königin hat nur noch wenig Platz zur Eiablage. Die Völker quellen über von jungen, aktiven und vitalen Bienen. Sie beginnen, aus Bienwachs zapfenförmige Brutzellen für Königinnen zu bauen. Diese „Weiselzellen“ hängen an den Unterseiten der Waben und sind wegen ihrer großen Zahl kaum zu übersehen. Die Königin legt in diese Zellen je ein Ei, der Imker nennt dies „bestiften“. 16 Tage später, kurz bevor die jungen Königinnen schlüpfen, verlässt die alte Stockmutter mit fast einem Drittel der Bienen und vollen Honigmägen den Stock und hängt sich in der Nähe des Muttervolkes zu einem Bienenschwarm auf.

Dieser erste Schwarm im Jahr ist der größte und individuenreichste und wird Vorschwarm genannt. Er kann aus 15 000 und mehr Bienen bestehen und mehr als 2 kg wiegen. An einem Ast im Baum, manchmal aber auch bodennah an einem Strauch, finden sich die Schwarmbienen zu einem neuen Volk. Ein solcher Bienenschwarm hat beispielsweise am vergangenen Sonntag die Besucher des Bielefelder Leinewerbermarktes in Aufregung versetzt. Die Honigsammler hatten sich in einer Linde nahe des Marktes niedergelassen und die Leute plötzlich zu Tausenden umschwirrt, meldeten die „Ruhr Nachrichten“. Gestochen wurde allerdings keiner der Marktbesucher. Lediglich der herbeigerufene Imker und der ihn begleitende



Ein rastender Bienenschwarm kann vom Imker wieder eingefangen werden. Foto: Dr. Mühlen

Feuerwehrmann auf der Drehleiter „kassierten“ ein paar Stiche.

Von dem Rastplatz aus suchen Spurbienen eine neue Behausung und melden ihr „Wohnungsangebot“ über die Tanzsprache ihren Schwarmgenossinnen. Die Tanzsprache dient also nicht nur dazu, dem Volk neue Nektar- und Pollenquellen mitzuteilen. Die Bienen besichtigen umgehend die feilgebotenen Wohnungen. Erst wenn alle mit der Lokalität einverstanden sind, erhebt sich der Schwarm und zieht in die neue Behausung ein. Nur die Königin fliegt ihrem Volk einfach hinterher. Sie ist an der Entscheidung nicht beteiligt.

Solange das Muttervolk noch teilungswillig ist, kann ein Bienenvolk weitere, sogenannte Nachschwärme hervorbringen. Diese Schwärme sind kleiner und beherbergen oft nur eine un-

begattete Jungkönigin. Am Ende bleibt eine Tochter der alten Königin übrig und übernimmt die ungewisse Regentschaft im Volk. Nach ihrem Hochzeitsflug, auf dem sie von bis zu 30 Männchen („Drohnen“), begattet wird, beginnt sie mit der Eiablage und das Bienenvolk kann den Verlust der Schwarmbienen ausgleichen. Schwärme sind bei Imkern nicht gern gesehen, denn sie bedeuten immer auch einen Bienen- und Honigverlust, wenn der Schwarm nicht eingefangen werden kann. Für die Bevölkerung wird der Schwarm lästig, wenn er sich zum Beispiel in einem Schornstein oder Rolladenkasten eingenistet hat. Er ist dann nur noch schwer zu entfernen.

Wer einen Bienenschwarm sieht, sollte dies rasch melden. Ansprechpartner sind der Vorsitzende des örtlichen Imkervereins, Umweltämter oder auch die Feuerwehr, bei der in der Regel Imkeradressen vorliegen. Dr. Werner Mühlen